

# Marburger Zeitung

Amtliches Organ des Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67  
25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67  
erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei  
Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postcheckkonto Wien Nr. 54.608

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postge-  
bühr; bei Lieferung im Streifband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle  
RM 2.—. Altreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 61 Marburg-Drau, Dienstag, 2. März 1943 83. Jahrgang

## Ribbentrop beim Duce

Kampf der Dreierpaktmächte bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte  
Persönliche Botschaft des Führers an den Duce

Rom, 1. März

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wollte im Auftrage des Führers vom 24. bis zum 28. Februar in Italien.

Zu seinem Empfange hatten sich der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Bastianini, die Unterstaatssekretäre Rossi und Albini, hohe Persönlichkeiten des italienischen Staates, der Faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht sowie Botschafter von Mackensen mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft eingefunden.

In Begleitung des Reichsministers befanden sich Botschafter im Auswärtigen Amt Ritter, der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes Generalleutnant Warlimont und die zuständigen Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes, der königlich italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, nahm gleichfalls an der Reise des Reichsaussenministers teil.

Am 25. Februar empfing der Duce den Reichsaussenminister von Ribbentrop, der eine persönliche Botschaft des Führers überbrachte.

Anschließend fand in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Bastianini und der Botschafter von Mackensen und Dino Alfieri eine erste Besprechung statt, die über vier Stunden dauerte. Am Freitag, Samstag und Sonntag wurden die Besprechungen zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister fortgesetzt. In ihrem Verlaufe wurden alle Fragen der europäischen Politik und der gemeinsamen Kriegführung der Dreierpaktmächte erschöpfend behandelt. An einer der Besprechungen nahmen auch der Chef des italienischen Generalstabes Generaloberst Ambrosio und der stellvertretende Chef des Wehrmachtsführungsstabes Generalleutnant Warlimont teil.

Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister fanden in einer Atmosphäre offener Herzlichkeit und in dem Geiste der Freundschaft statt, die den Führer und den Duce verbindet. Sie ergaben die völlige Übereinstimmung der Auffassungen, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat und die die Gewähr für den Sieg in dem gemeinsamen Kampf bietet, den Deutschland und Italien in vollständiger Solidarität mit Japan und den übrigen Verbündeten führen.

Der Duce und der Reichsaussenminister betonten erneut die Entschlossenheit der beiden Länder, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur völligen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas zu führen. Sie stellten noch einmal nachdrücklich den entschlossenen Willen Deutschlands und Italiens fest, nach Erringung des Endsieges in Europa eine Neuordnung zu errichten. Diese wird allen europäischen Völkern ein gesichertes Dasein in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit bieten. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll den europäischen Völkern die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und soziale Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des großeuropäischen Raumes garantiert werden.

### Ribbentrop beim Kaiser und König

Seine Majestät der König und Kaiser Viktor Emanuel empfing am 27. Februar den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

### Hohe Auszeichnung für Kronprinz Umberto

Der Führer hat dem Kronprinzen Umberto von Italien das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen. Der Orden wurde dem Kronprinzen durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop bei einem Besuch anlässlich seiner Anwesenheit in Italien überreicht.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ nach viertägigem Auf-

enthalt am Sonntag, den 28. Februar Italien, um sich nach Deutschland zurückzubeben.

### Für ein neues Europa

Wer sich die Mühe nimmt, den Wortlaut des gemeinsamen Kommuniqués sorgfältig zu studieren, das soeben bekanntgegeben worden ist, wird ohne weiteres nicht nur die umfassenden Themen dieser Besprechungen erraten, sondern vor allem auch den weltweiten Unterschied erkennen, der im Gegensatz zu den theatralisch aufgemachten Begegnungen Roosevelts und Churchills der ernstesten Zusammenarbeit unter den Achsenmächten schon immer eigen ist.

Immer wieder haben die jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Lügenfabrikanten in London, Moskau und Washington versucht, der Weltöffentlichkeit glauben zu machen, daß zwischen Berlin und Rom ernsthaftige Meinungsverschiedenheiten bestünden, ja, daß es gewissermaßen nur noch eine Frage der Zeit sei, bis die Achse auseinanderfalle.

Das deutsche und das italienische Volk haben seit Anbeginn über Unterstellungen solcher Art mitteilidig gelächelt, denn die Bande, die das Reich und Italien heute fester denn je zusammenhalten, sind — wie die Welt genau weiß — über jeden Zweifel erhaben. Es erübrigt sich daher, die im amtlichen Kommuniqué erwähnte »völlige Übereinstimmung«, die immer zwischen Deutschland und Italien bestanden hat, hier noch einmal besonders zu betonen.

Es genügt in dem Zusammenhang, sich an die kürzlich mißglückte Konferenz von Casablanca zu erinnern, die angeblich die festgefügte Solidarität der Antiachsenmächte unterstreichen sollte, während in Wirklichkeit auf ihr die Sowjetunion und Tscheching-China nicht einmal vertreten waren und Roosevelts und Churchill dabei alle Mühe hatten, ihre nordafrikanischen Differenzen zu bereinigen, um zu begreifen, in welchem Lager dieses Krieges wirkliche und wahrhaftige Einigkeit herrscht.

### Im Februar 576 800 brt Schiffsraum zerstört

Außerdem wurden der feindlichen Kriegsmarine erhebliche Verluste zugefügt  
Ungeheure Verluste der Sowjets bei den Abwehrkämpfen

Führerhauptquartier, 1. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe, die der Feind auch gestern gegen die Fronten des Kuban-Brückenkopfes führte, brachen unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Vor Noworossijsk schoß Artillerie des Heeres ein mit Panzern beladenes Schiff in Brand.

An der Mius-Front trat der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung auf breiter Front zum Angriff an. Die Sowjets wurden schon vor der Hauptkampflinie im Abwehrfeuer verschlagen.

Der eigene Angriff im Raum von Isjum gewann auch am gestrigen Tage weiter an Boden. Die Angriffsddivisionen warfen den zäh sich wehrenden Gegner auf und über den Donez zurück.

Versprengte und abgeschnittene sowjetische Kräfte wurden aufgerieben, dabei 23 Panzer abgeschossen und zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht.

Starke Kampf- und Nahkampfliegerverbände führten wuchtige Angriffsschläge gegen zurückgehende feindliche Kolonnen und bekämpften massierte sowjetische Kräfte.

In den Kampfzonen von Charkow, Kursk und Orel und südlich des Ilmen-Sees schloß der Feind zahlreiche Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. An einer Stelle wurden motorisierte Truppen der Sowjets eingeschlossen und vernichtet.

Gegen einen schmalen vorgeschobenen Stellungsbogen südlich des Ladoga-Sees führte der Feind gestern hintereinander zehn Angriffe, die aber verlustreich abgesehen wurden.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar wurden an der Ostfront 1060 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

Deutsche Seestreitkräfte vernichteten in wiederholtem Einsatz vor Noworossijsk ein

Während sich der Dollarimperialismus Roosevelts immer klarer als das Ziel des internationalen Judentums erweist, sich alle Völker unserer Erde zu unterwerfen, bekennen sich Deutschland und Italien erneut zum Programm, wie es vor Jahren in den Thesen des historischen Dreimächtepaktes in Berlin vereinbart worden ist.

In der Begrenzung ihres Führungsanspruches auf den europäischen Großraum, der mit dem Ringen Japans um ein größeres Ostasien parallel läuft, bekundet sich die wahre und historisch begründete Neuordnungsmision Berlins, Roms und Tokios in den ihrer politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Macht gemäßen Räumen, während die raumfeindliche Struktur des britischen Imperiums sowie die Liquidierungspläne Roosevelts auf Kosten Englands und auch anderer Staaten der Welt durch gewaltsame Einmischung in fremde Lebenssphären die Ursache zu immer neuen Kriegen und Konflikten mit sich bringen müssen.

Das Kommuniqué über diese jüngsten und erschöpfenden deutsch-italienischen Besprechungen proklamiert im Gegensatz zu den verworrenen Zukunftphantasien der führenden Politiker der Antiachsenmächte das klare und eindeutige Ziel der Schaffung eines gesicherten Daseins für alle europäischen Völker, und zwar in einer Atmosphäre der Gerechtigkeit und Zusammenarbeit. Frei von allen jüdischen und plutokratischen Einflüssen soll — dies ist der unerschütterliche Wille Deutschlands und Italiens — den Ländern unseres Kontinents die Möglichkeit zu produktiver Arbeit und sozialer Gerechtigkeit innerhalb der gesicherten Grenzen des großeuropäischen Raumes garantiert werden. Für diese Ziele ist die Achse entschlossen, den Krieg mit aller erforderlichen Kraft bis zur vollständigen Vernichtung der feindlichen Streitkräfte und bis zur endgültigen Beseitigung der tödlichen Gefahr einer Bolschewisierung Europas fortzusetzen.

### Wahrheit und Greuelhetze

Von Hans Wendt, Stockholm

Ein aufschlußreiches Anzeichen liegt nun wieder dafür vor, wie sich das feindliche Ausland heute zu Wahrheiten stellt. Die englische Presse hat die Hinweise der Führerproklamation auf die Schuld des Judentums an der Entfesselung und Verlängerung des jetzigen Krieges kaum aufgegriffen, geschweige denn die Voraussagen des Führers über die Vertreibung der Juden aus ganz Europa zu widerlegen gewagt. Diese Wahrheit ist derart gefährlich geworden, daß man ihr lieber aus dem Wege zu gehen sucht, statt das heiße Eisen der Judenfrage nachhaltig zu berühren. Die Juden selber wünschen ganz und gar nicht eine nähere Behandlung der gegen sie erhobenen Anklagen. Sie ziehen es dann schon lieber vor, auch den Nachteil in Kauf zu nehmen, daß in der Weltpresse ihre eigenen Klagen über die Judenverfolgungen in den Hintergrund

Wenn die Kraft des Volkes sich mit einer verantwortungsfreudigen Führung verbindet, dann gibt es nichts, was unmöglich ist.

Goebbels

treten. Die Hauptsache für sie ist, daß der Krieg der Kulturvölker untereinander weitergeht. Er dient derart ihren Interessen, daß sie sogar mit ihrer Rache und ihrer persönlichen Abrechnung lieber einmal zurückhalten, als durch allzu offene Zurschaustellung die Kriegsfortsetzung irgendwie zu gefährden oder gar den Blick allzusehr auf sich selber zu lenken.

Ebenso aufschlußreich ist ein aus den letzten Tagen stammender schwedischer Bericht aus dem Lande Roosevelts, wonach dort das Interesse für Greuelgeschichten wie überhaupt für die internen europäischen Auseinandersetzungen stark gesunken ist. Man redet in den USA heute lieber offen vom Krieg gegen Deutschland und Japan und verzichtet auf »ideologische Zutaten«.

Mit diesen beiden Beobachtungen ist nunmehr die Antwort darauf gegeben, wie die Umwelt heute zur Wahrheit aus Deutschland und zu den Unwahrheiten über Deutschland steht: Der Wahrheit, besonders in Sachen der Judenfrage, soll weiter der Weg versperrt werden; aber die Greuelhetze in ihrer alten Form droht sich allmählich totzulassen. Zum Teil meint man vielleicht auch sie nicht mehr zu brauchen. Man kann nun die Kulissen mehr und mehr fallen lassen. Man glaubt die Völker vermissen genug in ihren Kampf. Jetzt soll das Gesetz von Schlag und Gegen-schlag, soll die Rache walten. Die Greuelhetze bleibt im wesentlichen der Anwendung gegen Neutrale und Feinde vorbehalten. Nur der Kampf gegen die Wahrheit, ihr Totschweigen ist nach wie vor total und weltumspannend.

Das außerordentlich bezeichnende Streben der Juden, sich selber nach Möglichkeit jeder Erörterung zu entziehen — so sehr es ihrem Reklame- und Verherrlichungsbedürfnis zuwiderläuft — entspringt dem Schuldbewußtsein und der Erkenntnis, daß im Grunde keine noch so freundschaftliche Diskussion ihnen Nutzen, sondern nur bedenkliche Aufmerksamkeit bringen könnte. Wir haben es ja vor 1933 in Deutschland erlebt: Sie spekulieren auf die allgemeine Rücksichtnahme, auf die Abneigung besonders bei den Intellektuellen, sich einer geschickten als »barbarisch« verschrieenen Rassenerkenntnis zu erschließen. Sie wollen vor allem so erscheinen, als seien sie geau wie ihr deutscher, schwedischer, englischer oder chinesischer Nachbar. Bloß kein Nachdenken der Völker über die Judenfrage, nur keine Nachprüfung dessen, was sie tun und treiben! Vor allem keine Aufdeckung der Zusammenhänge zwischen ihren Völkerausbeutungsinteressen und dem Kriege!

Es ist eine Wahrheit und zweifellos eine der grundlegenden Wahrheiten dieses Jahr-





Volk und Kultur

Frau Falzari als Tosca

Am Sonntagmorgen ging Puccinis Tosca mit einer Neubestetzung der Titelrolle in Szene. Frau Falzari gab die Tosca, jene aus Liebe zur Mörderin gewordene Frau...

Das Gebet stieg im Wehrauch frommer Innigkeit zum Himmel. Ihre Stimme bekommt im verhaltenen Mezzavoice einen samtenen, weichen Schimmer...

Die große Szene mit Scarpia, aus dem Intendant Robert Falzari eine Gestalt ganz großen Formats formte, wurde durch die unvergleichliche Gestaltungskraft des Künstlerpaars zu einem atemberaubenden Erlebnis...

Die übrigen Rollen zeigten mit wenigen Ausnahmen Premierenbesetzung.

Dr. Eduard Batschar.

Der Frankfurter Nietzsche-Forscher Richard Ohler 65 Jahre. Der Direktor der Städtischen- und Universitäts-Bibliotheken von Frankfurt a. M., Professor Dr. phil. Richard Ohler, wurde am 27. Februar 65 Jahre alt...

Schwäbischer Komponistenpreis 1942 für Hermann Reutter. Mit dem schwäbischen Komponistenpreis 1942 wurde der Komponist Hermann Reutter aus Stuttgart, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt/Main, ausgezeichnet...

Ein Leben für das Wiener Lied. Der erfolgreiche Wiener Komponist Heinrich Strecker begibt seinen 50. Geburtstag. Heinrich Strecker hat in der Zeit nach dem ersten Weltkriege, als die Jazzrhythmen in der Unterhaltungsmusik triumphierten...

Siegeszug deutscher Filme

Zum 25jährigen Bestehen der Ufa

Schon vor dem jetzigen Kriege hatte der deutsche Film eine weit über Deutschland hinausreichende Bedeutung und stand mit allen Produktionsgesellschaften der Welt vor allem mit dem amerikanischen Film in erfolgreichem Wettbewerb...

Die Gründung der Ufa war in erster Linie kriegspolitisch bedingt. Die feindliche Filmpropaganda hatte schon zu Beginn des Weltkrieges mit allen Mitteln eingesetzt...

Nach kurzem Rückgang wurde 1924 eine neue Bilanz mit einem Kapital von 42 Millionen Mark eröffnet. Das Babelsberger Gelände war erworben worden, das größte Stummfilmatelier der alten Welt wurde gebaut...

Mit dem Jahre 1933 begann auch für die Ufa eine große Zeit. Wie nie zuvor sorgte der Staat für die wirtschaftliche Sicherstellung des Films, aus dem Ufa-Gelände in Babelsberg wurde die Ufa-Stadt, neue Hallen und Ateliers wurden gebaut...

Die Wochenschau wurde gewaltig ausgebaut, die Ufa-Auslandswoche ging in 29 Sprachen wöchentlich hinaus, der Ufa-Kulturfilm erweiterte seine Arbeit, Trickfilmeinrichtungen aller Art, biologische und mikrokinematographische Abteilungen und Studios entstehen...

Hatte Amerika bis zum Ausbruch des Krieges außer Deutschland und Italien fast den ganzen europäischen Filmmarkt unter seinen Einfluß gebracht, so trat seit 1939 Deutschland an seine Stelle.

Die Ufa wieder maßgeblich beteiligt. Inmitten des Krieges und der erhöhten Anforderungen wurde auch der technische Fortschritt weitergetrieben, der erste Farbfilm entstand. Auf den ersten Erfolg des Farbfilms „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ folgten weitere Farbfilme...

Ein weitschauender Bauplan, der nach dem Krieg verwirklicht wird, macht Babelsberg zur größten Filmstadt Europas. Der Einfluß Amerikas auf dem europäischen Filmmarkt ist ausgeschaltet, der deutsche Film führt unbestritten.

Adolph Meuer

Letzt Wohnung wird Konzertraum. Die Budapest Franz Liszt-Gesellschaft hat die seinerzeitigen Wohnräume Franz Liszts in der Andrássy-Straße erworben...

Der bekannte ungarische Genre-Maler, Kornel von Spanyi, der wiederholt Preise in München, Berlin und Wien davontrug, ist in 85. Lebensjahre gestorben.

Die deutsche Leistung in der Welt

Die Deutsche Akademie fördert zwischen-völkische Kulturbeziehungen

Der hohe Stand der wissenschaftlichen Forschungsarbeit der Deutschen Akademie ist ein Beweis für die mit unverminderter Energie fortgeführten wissenschaftlichen Arbeiten auch im vierten Kriegsjahr...

Neben den Untersuchungen auf dem Gebiet der deutschen Sprache und Literatur, die im Mittelpunkt der Arbeit stehen, bildet die Geschichtsforschung einen weiteren Markstein für die Bedeutung der Akademie in dem Geistesleben des neuen Europa...

Die durch Kriegsereignisse bedingte Orientierung nach dem deutschen Osten hat eine Reihe neuer Gesichtspunkte für die Forschung ergeben. So bildet einen großen Teil der Arbeiten die Erfassung des deutschen Geisteslebens in den östlichen Ländern...

Die Abteilung für deutsche Musik beschäftigt sich hervorragend mit Untersuchungen über den Einfluß der deutschen Musik auf die Musik des Auslandes.

In weitsichtiger Planung sind einzelne große Werke im Entstehen, die den entscheidenden und bahnbrechenden Anteil deutscher Gelehrter an der Entwicklung der

gesamten Weltwirtschaft darlegen sollen. Von besonderer Bedeutung ist das in mehreren Bänden vorgesehene Werk »Wissenschaft aus deutschem Geiste«...

Den gleichen Bestrebungen dient die von der Deutschen Akademie gemeinsam mit dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart herausgegebene Reihe »Die deutsche Leistung in der Welt«...

Zur Klärung und Vertiefung der zwischen-völkischen Kulturbeziehungen sind zwei neue Abteilungen ins Leben gerufen worden: Die Abteilung für deutsch-romanische Beziehungen und die Abteilung für deutsche Ostbeziehungen...

Dieser kurze Überblick über die wissenschaftliche Forschungsarbeit der Deutschen Akademie mag genügen, um einen Einblick in die weitgespannte Planung der deutschen wissenschaftlichen Arbeit zu erhalten...

Wenn

die Nebel fallen

Roman von P. A. EUGEN GEISLER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (53. Fortsetzung)

„Sehr unmißverständlich, Herr Direktor!“ sagt Schnurpel würdevoll. „Ich werde Ihnen keine Schande machen, großes Ehrenwort!“

Schnurpel räuspert sich gekränkt und wirft seinem väterlichen Freund einen vorwurfsvollen Blick zu, aber er schweigt würdevoll.

Droste tritt rasch auf sie zu, sie steht auf, gibt ihm froh lächelnd die Hand und wendet sich dann dem sich links verbeugenden Herrn Schnurpel zu.

Das ist mein junger Freund, von dem ich dir so viel erzählt habe, Lore,“ sagt Joachim Droste und gibt dem verlegen grinsenden Schnurpel einen aufmunternden Rückenstoß...

Diesmal glückt es besser. Schnurpel verbeugt sich tief, wie vor einer Königin, dann nimmt er respektvoll die ihm freundlich entgegengestreckte Hand der jungen Dame.

„Und das ist meine zukünftige Frau, Schnurpel, und damit deine Chefin. Ich rate dir, dich gut mit ihr zu stellen, sie wird dir deine Futtrationen in angebrachtem Um-

fang halten, wenn du erst ihr Wohlwollen hast.“

Schnurpel ist unter dem freundlichen Blick der dunklen Mädchenaugen von einer Befangenheit, die zu seinem sonstigen Kessen, immer vorlauten Wesen in krassem Widerspruch steht...

Es wird ein sehr vernünftiger Abend. Als Schnurpel sein sachverständig geleertes Glas zum wiederholten Male der Kellnerin hinreichen will...

„Entsetze, Schnurpel“, sagt er mahnend, „gedenke einen langen Schlaf zu tun, denn dieser letzten Wochen Qual war groß.“

Schnurpel zieht erst ein enttäushtes Gesicht, versucht mit den Ohren wackelnd, einen vergeblichen Heterkeiterfolg zu erzielen, dann findet er sich mit Würde in sein Schicksal.

Eine Stunde später, als er auf dem Diwan in Drostes Junggesellenwohnung sein erstes Nachtlager in der neuen Heimat bezogen hat, denkt er an das kleine Hotelzimmer in der Dresdner Innenstadt...

Diesmal, denkt er befriedigt seufzend, diesmal kannst du ruhig schlafen, Schnurpel — ach, das Leben ist eben doch schön, ich wußte es längst.

Befriedigt sinkt er in Morpheus Arme, um den Schlaf der Gerechten zu tun.

Die Eisschollen, die langsam elabwärts treiben, drücken knirschend gegen die wuchtigen Brückenpfeiler, aber ihr Bemühen ist vergebens...

Der Januar haucht seinen eisigen Atem über das Elbtal.

Die mächtige Kuppel der Frauenkirche hat ein weißes Gewand, die Giebel und Dächer der königlichen Stadt sind ebenfalls von dicken, wattigen Schneedecken überzogen.

Raben streichen krächzend mit hartem Flügelschlag über die frostharten Wiesen des Elbuferes.

Joachim Droste und seine junge Frau Lore gehen Arm in Arm über den Promenadenweg des Königsufers. Lore hat den weichen, warmen Persiereng um die Glieder gezogen...

„Weißt du noch, Joachim, wir wir uns dort drüben am Brückenpfeiler sahen, du kamst mit Werner und es war, als ich dich so einsam mit dem Kinde sah, wie ein zwingender Ruf, der an mich erging.“

„Ja, Lore“, sagt Joachim Droste und ein stilles Lächeln spielt um seinen schmalen Mund, von dem der herbe, verbitterte Zug weggewischt ist...

Sie schwiegen lange.

„Du hast die Liebe in mein Leben gebracht, Lore — die Schatten sind gewichen.“

„Sie werden nie wiederkommen, Joachim, glaube es mir.“

„Ich glaube es!“ sagt Droste schlicht. „Daher, du weißt, wie verbittert ich war — ich sah in jedem Menschen einen Feind...“

in jedem . . . ich war ein Mensch ohne Liebe. Nun habe ich zu meiner Mutter heimgefunden . . . zu meinem Kind . . . zu dir . . . zu dir, Lore.“

Sie drückt stumm seinen Arm.

„Ich bin nicht mehr allein“, sagt Droste und neigt sich zu seiner jungen Frau, — ich bin . . . nicht . . . mehr . . . allein.“

Er sieht ihr in die Augen, die vertrauensvoll seinem Blick begegnen.

„Du . . .“ sagt er und es liegt alles in diesem Wort.

Lore preßt seinen Arm fest an sich. „Joachim“, sagt sie leise, „nun hast du noch mit einem deinen Frieden zu machen — bitte . . .“

Droste löst sich sanft von ihr und blickt lange schweigend über den Strom, den Eisschollen abwärts treiben.

„Ich weiß . . .“

Seine Stimme klingt ruhig.

„Ich weiß es . . . mit ihm . . .“

„Mit Conny“, sagt Lore und in ihren dunklen Augen ist ein Flehen. „Er ist noch so jung . . . denke an dein eigenes Leben.“

Droste streicht sich über die Stirn.

„Ja . . . du hast recht . . . er hat mir nichts mehr voraus, das unverdient ist . . . er ist seiner Heimat fern . . . und er hat dich an mich verloren . . . ich bin in seine Schuld gekommen. Ob er jetzt meine Hand zurückweist, ich weiß es nicht . . . aber einmal wird der Tag kommen, ich glaube es . . . einmal.“

Lore Droste nickt, das Lächeln eines tiefen Glückes ist um ihren Mund

„Komm heim, Joachim“, sagt sie leise, „der Junge . . . unser Junge . . . wartet!“

Sie gehen eng aneinander geschmiegt den Weg, der von der friedlichen Stille des Königsufers in das Leben der großen Stadt führt.

E N D E

# Millionen Hände schaffen für den Endsieg

Grenzenlose Gefolgschaftstreue des deutschen Volkes — Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz — Zur Aktivierung der Frauen

Vor kurzem ist an das ganze deutsche Volk der Ruf zum Einsatz für den totalen Krieg ergangen, der im ganzen Reich ein millionenfaches freudiges Echo gefunden hat. Mit dem ganzen Reich ist auch die Untersteiermark angetreten, ihren Platz in der geeinten Front der Schaffenden anzutreten und Mann und Frau, die noch Hände frei haben zur Arbeit haben sich zum Einsatz gemeldet. Dieser Ruf an das schaffende Deutschland wird unterstrichen durch einen Aufruf, den der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, zum Einsatz der Frauen erlassen hat:

Viele Hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell des Führers Folge geleistet und sich zur Arbeit in der deutschen Kriegswirtschaft gemeldet. Hunderttausende dieser Frauen haben bereits in kriegswichtigen Betrieben die Arbeit aufgenommen. Es ist dies ein wunderbarer und einzigartiger Beweis für das unermeßliche Vertrauen und die grenzenlose Gefolgschaftstreue unseres Volkes zu unserem über alles geliebten Führer Adolf Hitler.

Das in so kurzer Zeit erzielte Ergebnis ist aber auch zugleich ein unwiderlegbares Zeugnis für die unerbittliche Entschlossenheit unseres Volkes und besonders der deutschen Frauen, jenen undisputierbaren und ehern Notwendigkeiten des Krieges gerecht zu werden, deren Meisterung die Voraussetzung für den Endsieg unseres Volkes und damit für die Erhaltung der Freiheit und des Lebens aller deutschen Männer und Frauen ist.

Hiermit möchte ich allen den nun zur Kriegsarbeit angetretenen deutschen Frauen meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck bringen, denn ihre Bereitschaft erleichtert die Aufgabe des Arbeitseinsatzes ganz gewaltig und bedeutet für die Mehrerzeugung alles wichtigen Kriegsgeräts für unsere unübertrefflichen Soldaten an der Front eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

An die Seite der vielen Millionen unvergleichlich braver und fleißiger Frauen, die schon seit Kriegsbeginn eine weltgeschichtlich bisher einmalige Arbeitsleistung mit vollbracht haben, und die den Dank der Nation verdienen, treten nun in gewaltiger Zahl die Mütter und Hausfrauen unseres Volkes. treten Hunderttausende bisher in anderen, in Friedenszeiten lebenswichtigen und unentbehrlichen Berufen tätige Frauen und Mädchen, Hunderttausende von ihnen haben schon einmal während des ersten Weltkrieges die Nöte und die Sorgen der damaligen Zeit durchgestanden. Nun helfen sie zum zweiten Male genau so entschlossen wie ihre an der Front befindlichen Männer mit, den Sieg zu erringen.

Ich wende mich nun an die Betriebsführer und an die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betriebe mit der Bitte: nehmt in echt nationalsozialistischer Volksverbundenheit nun all die Frauen und Männer unseres Volkes in eure Betriebsgemeinschaften auf, die, dem Appell des Führers folgend, zu Euch kommen, um ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Es ist nicht immer leicht, sich in eine neue Umgebung und in neue Arbeitsbedingungen schnell hineinzufinden. Allein die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, der gute Wille und das Wissen um den gemeinsamen Schicksals- und Lebenskampf werden es in kürzester Zeit ermöglichen, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Unterstützt auf das kameradschaftlichste die neuen Arbeitskameraden und Kameradinnen, damit sie sich in den Betrieben zurechtfinden und helft ihnen, sich rasch und gründlich in ungewohnte Arbeitsvorgänge hineinzufinden. Verwirklicht total und einer feindlichen Welt zum Trotz die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in allen Werkstätten und Betrieben. Denn allein so vermag die Kraft unseres Volkes in der Heimat sich ins Unermeßliche zu steigern und wird sich dadurch gegenüber dem Ansturm und den Anstrengungen unserer Feinde genau so unzerstörbar und unüberwindlich behaupten, wie unsere Soldaten an allen Fronten.

Schaffende Frauen und Männer aller Betriebe in Stadt und Land des Großdeutschen Reiches, schließt euch im Namen Adolf Hit-

lers aufs engste in der echten und wahren nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zusammen, um für die Freiheit und das Leben unseres großen und herrlichen deutschen Volkes die gewaltigste Arbeitsleistung der Weltgeschichte als Unterpfand für den Sieg unserer Soldaten vollbringen zu können! Duldet unter euch keine Störenfriede, Hetzer und böswillige Saboteure unserer Arbeitsgemeinschaft! Ehr! und achtet euch gegenseitig und bekennt euch stolz und rückhaltlos als die Brüder und Schwestern unserer großen Nation!

Betriebsführer und Betriebsobmänner! Der Führer erwartet von euch, daß ihr alle die Volksgenossinnen und Volksgenossen, die sich auf Grund seines Appells zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mit größter Fürsorge und Takt in eure Obhut nehmt und sie genau so sorgfältig betreut wie eure alten und höchstbewährten Gefolgschaften. Die neuen Helferinnen und Helfer werden es auch durch den Einsatz ihres besten Willens und Fleißes danken, denn sie kommen zu euch aus dem Eifer und der guten Absicht dem Führer zu helfen.

Meister und Vorarbeiter!  
Ihr wißt es selbst am besten: Es fällt

die Verwirklichung einer echten und wahren deutschen Volksgemeinschaft ein. Und gerade deshalb fühle ich mich verpflichtet, jeden Störenfried dieser Volksgemeinschaft in der deutschen Kriegswirtschaft unnachlässig zur Rechenschaft zu ziehen.

Weil ich den Schicksalskampf unseres Volkes um Freiheit und Brot aus ureigenstem Erleben kenne, deshalb bekenne ich mich als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz als geschworener Feind sowohl jeglicher Reaktion als auch von Rotfront, wenn deren allerdings verschwindend kleine Anzahl böswilliger Subjekte es jemals wagen sollte, den Frieden der deutschen Betriebe zu stören.

So wird und muß die Zahl der sich zur Arbeit meldenden deutschen Männer und Frauen sich nun von Tag zu Tag gewaltig steigern und damit auch die Gesamtleistung der schaffenden Nation so gewaltig emporschnellen, daß auch auf dem Kampffeld der Arbeit unser aller Todfeind, der jüdische Moloch mit seinen plutokratischen und bolschewistischen Trabanten, uns niemals besiegen kann.

Alle guten, positiven und edlen Kräfte unseres Volkes, alle deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Stirn und der Faust, ste



Im Werk-Kindergarten gut aufgehoben

Während die Mütter in den Betrieben arbeiten, werden die Kinder bestens betreut

kein Meister vom Himmel. Darum habt nicht nur Geduld bei der Einweisung der neuen Kräfte in ihre ihnen zunächst fremden und ungewohnten neuen Aufgaben, sondern helft ihnen durch Humor beim Anlernen und Verstehen der neuen Arbeit.

Ich selbst als der Generalbevollmächtigte des Führers für den Arbeitseinsatz habe lange Jahre hindurch in einer fremden Welt mein Leben unter härtesten Bedingungen und bei schwerster Arbeit verdienen müssen und bin deshalb in frühester Kampfzeit Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers geworden. Deshalb trete ich fanatisch für

Mütter und Hausfrauen aus allen Schichten unseres Volkes in der Heimat sind in grenzenlosem Vertrauen, Liebe und Treue zum Führer vereint, um das größte Werk der Weltgeschichte zu vollenden und die gewaltigste Tat, vereint mit unseren Soldaten, zu vollbringen: nämlich durch Kampf und Arbeit eine schlechte und feindliche Welt zu überwinden, unserem eigenen Volk Freiheit, Ehre und Leben für alle Zukunft zu sichern und um auf dieser Erde unter den Völkern eine neue und bessere Ordnung der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung zu errichten.

## Schlosser, die den Zollstock nicht kennen ...

Briefe der Front an die Heimat — Der einfache Mann erlebt die Sowjetunion

Täglich flattern Tausende von Briefen und Karten von der Front in der Heimat ein. Viele von ihnen wurden vielleicht in einer kurzen Gefechtspause geschrieben, die anderen wieder im sicheren Unterstand beim karglichen Schein der Kerze, während draußen ein Kamerad die Wache hielt. Unendlich viel aber liegt in diesen Zeilen, die die Heimat stets mit inniger Freude erfüllen. Solche Briefe sind aber nicht allein an den Vater, die Mutter, an Geschwister oder gute Bekannte gerichtet, sie sprechen vielmehr alle an, die mit ihren Gedanken, Sehnen und Hoffen an der Front hängen und mit ihr innerlich verbunden sind.

Alle diese Zeilen aber lassen vor allem von dem Erleben des Krieges, die Kämpfe

und die gute Kameradschaft, die unter den Männern draußen herrscht, verspüren. Sie erzählen von der furchtbaren Wahrheit des Bolschewismus, seiner Grausamkeit, seiner Unkultur und von den Menschen, die unter dieser Staatsführung zu Tieren wurden.

Seit die ersten Untersteirer an der Front stehen, häufen sich die Feldpostbriefe auch im Unterland immer mehr. Väter und Söhne, Brüder und Bräutigame schreiben ihren Lieben, für die sie ausgezogen waren, deren Heimatscholle sie mit dem Schwert in der Hand verteidigen. Wir bringen untenstehend den Feldpostbrief eines Untersteirers aus dem Cillier Kreis, der an einen Amtsträger des Steirischen Heimatbundes gerichtet ist. Er ist wohl noch in einem etwas schwachen Deutsch geschrieben, doch kennzeichnet er das Erleben der Sowjetunion durch einen einfachen Mann. Wir bringen die Zeilen im Wortlaut mit wenigen Änderungen rein persönlicher Natur.

Im Osten

Lieber Kamerad!

Ich befinde mich etwa 100 km vom Asowchen Meer entfernt. Mir geht es gut und ich bin gesund. Momentan bin ich bei einem Heizhaus mit der Dachkonstruktion beschäftigt. Unsere Aufgabe ist es, den Nachschub zu sichern, sowie die Versorgung der Bahnhöfe mit Wasser für die Maschinen usw., denn die Bolschewiken sind ja Wunderkünstler für die Vernichtung und Verelendung der Menschen. Die bolschewistische Technik ist direkt lächerlich, das sehen wir daran, daß die gefangenen Bolschewiken unsere Werkzeuge bewundern. Es sind unter ihnen Maschinenschlosser, die nicht einmal einen Zollstock ablesen können. Die sind noch immer 50 Jahre hinter uns.

Was die Leute hier an Bekleidungsstücken tragen, ist sicherlich ein Erbstück. Kleider waren hier ja schon immer sehr wenige, und die sehr teuer. Die Leute haben sich ja direkt anstellen müssen, wenn ein Verkauf



Frau als Prüferin fertiggestellter Motorenteile

war, denn hier waren keine Geschäfte, nur Konsume, und das nur in größeren Städten und die haben Juden gehabt wie auch alle anderen Funktionen. Leute, die zurückgeblieben sind, haben eine große Wut auf die Juden und sind sehr froh, daß sie von diesen befreit worden sind. Ich hätte eine Bitte an Dich, wenn Du mir einen Fotoapparat und Filme besorgen könntest, ich möchte Euch einige schöne Bilder von diesem bolschewistischen Himmel schicken ...

Grüße alle Kameraden!

Heil Hitler!

Johann Florianschitsch

## Die Waren der geschlossenen Betriebe

Der bei der Verwertung der Waren geschlossener Betriebe zu zahlende Übernahmepreis enthält den Gegenwert für die übertragenen Waren und einen Anteil der zulässigen Handelsspanne einschließlich eines Gewinns. Für die Behandlung der Einnahmen des geschlossenen Betriebes aus der Verwertung der Waren im Familienunterhalt, haben der Reichsminister und der Reichsfinanzminister angeordnet, daß der Gegenwert der übertragenen Waren als Vermögen des einberufenen Inhabers des geschlossenen Betriebes außer Ansatz zu lassen ist. Um dem Inhaber späterhin die Neubeschaffung von Waren zu erleichtern, bleibt ferner der Gewinn bei der Bemessung des Familienunterhalts ebenfalls außer Ansatz.

Die Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz treffen auch den Handel und haben eine Ergänzung der Regelung für die Mietbeihilfen erforderlich gemacht. Der neue Erlaß des Reichswirtschaftsministers sieht als Ergänzung vor, daß die von Staats wegen geschlossenen Betriebe gegenüber den freiwillig geschlossenen besondere Berücksichtigung erfahren, soweit die freiwillige Schließung ohne innere Notwendigkeit vorgenommen wird. Sie bringt außerdem eine Verbesserung der Beihilfeszätze bis zu 100 Prozent der Miete und eine Einbeziehung von finanziellen Verpflichtungen aus der Beibehaltung der Räume, die bisher durch die Mietbeihilfe nicht gedeckt waren.

m. Was darf das Prüfen der Radoröhre kosten? Nach den Feststellungen des Preiskommissars berechnen Rundfunkgeschäfte den Verbrauchern für das Prüfen einer Röhre ein Entgelt. Die Beträge gehen zum Teil weit über das kriegswirtschaftlich gerechtfertigte Maß hinaus. In einem Erlaß vom 3. Februar 1943 sagt der Preiskommissar deshalb, daß es zwar heute infolge des Umsatzrückganges erschwert sei, die Prüfung kostenlos als Kundendienst vorzunehmen, daß aber 10 Pfg. für die Prüfung einer inländischen und 25 Pfg. für die Prüfung einer ausländischen Röhre im Höchstfall als angemessen anzusehen seien. Gegen höhere Forderungen werde er in Zukunft vorgehen. Zugleich erwarte er, daß möglichst an der kostenlosen Prüfung festgehalten werde.



Fräserin bei ihrer Arbeit



PK-Aufnahmen: Kriegsbericht unbekannt, Kriegsbericht Schmidt (Wb), Weltbild

Die Front in härtestem Kampf — die Heimat in bedingungslosem Arbeitseinsatz

Links: An der Grabenwehr liegen die Handgranaten griffbereit. Mitte: Arbeiter im Rüstungsbetrieb. Rechts: Die Frau als Schlepperführerin

Aus Stadt und Land

Frauen mit Führerschein im Einsatz

Frauen mit Führerschein für Kraftfahrzeuge gibt es im Reich nicht wenig und es war durchaus keine Seltenheit, daß gerade Frauenhände das schnelle Gefährt steuerten...

Tausende deutscher Frauen und Mädchen, die sich in Friedenszeiten einen Führerschein für Kraftfahrzeuge erworben, haben damals sicherlich nicht geglaubt, daß einmal die Stunde kommen würde...

Seit langem sind Mädchen und Frauen als Fahrerinnen von Lieferwagen, Arztwagen, Fahrzeugen der Reichspost und Reichsbahn eine gewohnte Erscheinung im Straßenbild...

Nach Lage der Dinge wird eine große Zahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit haben, ihren besonderen Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin zu leisten...

Es ist damit zu rechnen, daß nahezu alle deutschen Frauen, die vom Frieden her im Besitze eines Führerscheines sind, diesem Appell an ihre Einsatzbereitschaft folgen werden...

m. Die Flagge des neuen Admiralinspektors. Der Führer hat bestimmt, daß der neuernannte Admiralinspektor der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches im Range eines Großadmirals ein besonderes Rangabzeichen und Kommandozeichen führt...

Ibrahims Brautwerbung

Von A. Bang

Ibrahim lehnte auf der ausgekerbten Stelle des Steinriegels, der den Hof seines kleinen Hauses umgrenzte, und blickte in das wilde Tal zu seinen Füßen...

Morgen wollte Ibrahim mit seinen Lämmern in einen fernen Stadtbazar wandern. Dort würde er für die Tiere bestimmt einen guten Preis bekommen und reichen Gewinn heimbringen...

So voll Glück war sein Herz bei diesen Träumen, daß er es schier nicht mehr aushielte, es geheim für sich zu behalten...

Das „Ja“ von 10 000 Bergarbeitern des Unterlandes

Die Versammlungswelle des Steirischen Heimatbundes im Kreis Trifail

Im Zuge der diesjährigen Frühjahrversammlungswelle des Steirischen Heimatbundes fanden Sonntag, den 28. Februar, auch in den drei größten Bergarbeiterorten Trifail, Edlingen und Eichtal des Grenzkraises Trifail Großversammlungen statt...

Den Höhepunkt der drei Versammlungen im Trifailer Kreis bildete die Großversammlung in der Kreisstadt selbst, wo Bundesführer Steindl vor viereinhalb tausend Menschen sprach...

Über 53 Millionen Reichsmark beim 6. Opersonntag

Bei dem am 14. Februar durchgeführten 6. Opersonntag im Kriegs-WHW wurde das bisher beste Ergebnis aller Opersonntage erzielt. Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Heimat bei dieser Sammlung 53 154 398,37 Reichsmark aufgebracht...

Erste Namengebung in der Ortsgruppe IV Marburg

In besonders einprägsamer und festlicher Weise beging am Sonntag die Ortsgruppe IV das Fest der ersten Namengebung. Ortsgruppenführer Pg. Hans Rochel konnte neben den Elternpaaren und Paten eine stattliche Schar von Festteilnehmern begrüßen...

Nach einer Ansprache des Leiters des Standesamtes Jäger, in welcher dieser den tiefen ethischen Sinn der Ehe, des Familienlebens und des Kindersegens im nationalsozialistischen Staate umriß und dabei die hohe Verantwortung der Eltern für ihre Kinder herausstellte...

Kraft und neuen Willen für die großen Aufgaben der Zukunft schöpften. Viele Fragen des Alltags wurden dabei gelöst und manche Aufklärung gegeben auf Probleme, die heute zu lösen sind.

In der Ortsgruppe Edlingen sprach Kreisführer Eberharth vor über dreieinhalbtausend Bergarbeitern, in der Ortsgruppe Eichtal Kreisamtsleiter Pg. Kotschar vor eineinhalbtausend Volksgenossen...

Der Bundesführer sprach in Luttenberg

Im Rahmen der Versammlungswelle sprach Samstag Bundesführer Franz Steindl im Saal des Gemeinschaftshauses in Luttenberg zu den Fragen, die uns derzeit bewegen. Vorher hat der Bundesführer bereits in Kreuzdorf bei Luttenberg gesprochen...

Im Dienst der Wehrmacht

Wiedereinführung der Unteroffizier-Laufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit im Heer

Wie das OKH. mitteilt, wird mit Wirkung vom 1. März 1943 im Heer die Unteroffizier-Laufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit wieder eingeführt. Die Unteroffizier-Laufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit besteht neben der mit 12-jähriger Verpflichtung...

Hinsichtlich der Voraussetzung für eine Verpflichtung sowie hinsichtlich der Besoldung und Beförderung gelten die gleichen Bestimmungen, wie für die Unteroffizierlaufbahn mit 12-jähr. Dienstzeit. Die Fürsorge und Versorgung der für 4 1/2 Jahre verpflichteten Soldaten richtet sich nach WFG § 10...

Nähere Auskunft über die Laufbahn erteilt das nächste Wehrbezirkskommando, für Soldaten der Disziplinarvorgesetzte.

m. Von einem Kraftwagen erfaßt. Auf der Triesterstraße in Marburg wurde gestern der 33 Jahre alte Vinzenz Orenberg aus Fraustauden von einem bisher noch unbekanntem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er innere Verletzungen erlitt...

Deutsche Märchenfiguren bei der Reichsstraßensammlung

Ein starkes, in sich gefestigtes Volk wird gerade in den ernstesten Zeiten mit tiefinnerlicher Freude auf alle die reichen Werte, die sich nur fühlen, aber nicht ergreifen lassen, nicht verzichten wollen...

Frontkämpfertreffen in Luttenberg

Am Sonntag trafen sich in Luttenberg die Frontkämpfer des Ringens 1914-1918 des Kreises. Auch aus den entferntesten Ortsgruppen des Kreisgebietes waren sie erschienen, geschmückt mit ihren Kriegsauszeichnungen...

m. Zum Violinabend Vasa Pfhoda in Marburg. Wie zu erwarten, ist der heutige Violinabend des großen Geigers Vasa Pfhoda ausverkauft. Nur restliche Stehplätze sind an der Abendkasse erhältlich...

m. Volksbewegung in Marburg. Die zweite — abgekürzte Hälfte des Monats Februar bewegt sich wieder an allen drei Gebieten in normaler Höhe. Dem Standesamt wurden angemeldet: 82 Geburten (vorletzt 102), hievon 48 Knaben (vorletzt 52) und 34 Mädchen (vorletzt 50)...

m. Todesfälle. In Marburg verschieden: In der Nibelungengasse 24 in Brunnordorf die 71-jährige Pensionistengattin Maria Luscher; der 54-jährige Magaziner Reinhold Biefeld aus der Brunnordorferstraße 4...

bewohnte mit seiner schönen Tochter Aja, und der auf ihn, den armen Ibrahim, immer nur von oben herab gesehen hatte. Vielleicht wäre es gut, Mustafa wissen zu lassen, daß man kein Habenichtes mehr sei...

Ibrahim erhob sich langsam und um sich blickend, schlich er an die Einfassung des Brunnenrohres, wo ein größerer Stein losgerollt war...

Der alte Mustafa hörte aufmerksam auf das, was Ibrahim ihm erzählte. Sie saßen im weiten Hof seines Hauses, und die schöne Aja kredenzte den schwarzen Kaffee. Es war beinahe schon dunkel, als Ibrahim sich zum Gehen anschickte...

Ibrahim war viele Tage unterwegs gewesen, aber als er jetzt in der späten Abendstunde den Hof seines Hauses betrat, da hatte er so viele klingende Münzen in dem Geldbeutel, der unterm Hemd an seiner nackten Brust hing...

lung war leer. Fort waren die Ersparnisse mühevoller Jahre.

Es war schon völlig dunkel, als Ibrahim an Mustafas Tür pochte. Mustafa hieß ihn willkommen. Ob er daheim alles in Ordnung angetroffen habe, fragte er.

Er sei noch nicht zu Hause gewesen, sagte Ibrahim. Sein Weg aus dem fernen Stadtbazar habe ihn zuerst hierher geführt, er wollte dem guten Nachbar gleich berichten, wie sehr ihm der Handel geglückt war...

Er möge ein wenig warten, bat Mustafa, er hole sich seinen Stock und begleite ihn, es sei nicht gut, wenn Ibrahim mit so viel Geld in der Nacht allein unterwegs sei...

Mustafa blieb nicht zu lange aus und schweigend schritten sie zu Ibrahims Haus. Ibrahim schloß die Türe auf, er wollte sich ein Licht holen, sagte er damit er den Stein in der Einfassung des Brunnens finde...

Mustafa hielt Ibrahim am Arm fest. Ob er nicht besser bis zum Morgen damit warten wolle. Das Licht könne Diebe anlocken, und der Geldbeutel sei für die eine Nacht an Ibrahims Brust ja in sicherer Obhut.

Ibrahim wollte nicht warten, aber Mustafa wußte mit klugen Worten den Nachbar zu überzeugen, und er sei ohnedies müde, sagte Ibrahim schließlich. Er werde also gleich schlafen gehen und morgen, vor Sonnenaufgang den Schatz verbergen und sich

dann gleich auf den Weg machen, den er noch vor habe.

Mustafa hörte noch, wie Ibrahim hinter sich die Tür seines Hauses verriegelte.

Ibrahim schlief fest, die ganze Nacht, und als er erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel, aber er hatte es gar nicht so eilig, zum Brunnen zu laufen. Er wusch sich sorgfältig, legte sein Feiertagsgewand an, versperrte das Haus, und dann ging er zum Brunnen...

»Hast du den neuen Schatz wohlverwahrt beim alten liegen?« fragte Mustafa sofort, »und gehst du jetzt ins Tal hinunter?«

»Nein«, sagte Ibrahim.

»Was nein?« wollte Mustafa wissen.

»Baldes nein«, sagte Ibrahim. »Ich gehe nicht ins Tal, es ist mir eingefallen, daß der Mann mir nicht mehr schuldet, und das Geld hab ich aus dem Stein genommen. Er saß anders in der Höhlung, als ich es gewohnt bin, ich traue dem Versteck nicht mehr.«

»Mustafa«, sagte er, »sieh hier das viele Geld. Es soll dir gehören; gib mir Aja zum Weibe.«

Der Alte schaute Ibrahim aufmerksam ins Gesicht, dann schichtete er die Münzen zu einem Haufen zusammen und ließ sie schließlich in den Beutel zurückrollen. »Behalte dein Geld«, sagte er und drückte den Beutel in des anderen Hand. Ibrahim wurde blaß, aber da hörte er Mustafa weiter reden...



# Stadtheater Marburg an der Drau

Dienstag, den 2. März: VIA MALA. Volkstümliches Drama in sechs Bildern von John Knittel. Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr. Preise 2.

Mittwoch, den 3. März: Gastspiel Hans Hellmuth. AXEL AN DER HIMMELSTÜR. Lustspieloperette in vier Akten von Ralf Benatzky. Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr. — Preise 1.

Steirischer Heimatbund — Amt Volkbildung  
Kreisführung Marburg-Stadt — Musikgemeinschaft Marburg

Heute Dienstag, den 2. März 1943  
Heimathundssaal Beginn 20 Uhr

## VIOLINABEND Vasa Prihoda

Am Flügel: Prof. Alfred Holecek  
Bach, Schubert, Smetana, Dvorak, Sarasate, Trunk, Prihoda  
Restliche Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Tegetthofstraße 10a

## Mitteilung an Umsiedler!

Umsiedler aus der Provinz Laibach, die von uns den Barausgleichbescheid erhalten, bis jetzt aber die zu unterfertigende Zweitschrift des Bescheides samt DUB-Einzahlungsbestätigung noch nicht an uns eingesandt haben, werden hiermit nochmals gebeten, die Einsendung zwecks Auszahlung des Liregegenwertes nunmehr unverzüglich an uns vorzunehmen.

Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H.  
Niederlassung Marburg a. d. Drau

## Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet 5 Rpt. für alle Wörter bis zu 12 Buchstaben. Einmalige Wörter 6 Rpt. für alle Wörter bis zu 12 Buchstaben. Einmalige Wörter 6 Rpt. für alle Wörter bis zu 12 Buchstaben. Einmalige Wörter 6 Rpt. für alle Wörter bis zu 12 Buchstaben.

### Zu kaufen gesucht

Chromatische oder Klavierharmonika zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter »Harmonika« an die Verw. 13-4  
Rundfunkempfänger zu kaufen gesucht. Anträge unter »Rundfunk« an die Verw. 14-4

### Stellengesuche

33jährige Intelligente Frau sucht Beschäftigung für Kochen in einer Großküche oder als Serviererin in einer Speisehalle oder Kantine unterzukommen. Anträge unter »Pünktlich« an die Verw. 15-5

Wäscherin, die ins Haus geht, sucht Kunden. Anfragen in der Verw. 16-5

Zahlkellnerin sucht Stelle. Geht auch auswärts. Zuschriften unter »Brav« an die Verwaltung. 615-5

Perfekte Köchin sucht Stelle für Gasthaus oder gutes Privathaus. Marburg. Viktringhofgasse 5 im Hof. 17-5

### Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitkräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitamtes eingeholt werden.

Winzer oder Einwohner mit 2 ständigen Arbeitskräften und eigenem Vieh sofort gesucht. Fürst Sulkowski, Tresternitz, Post Gams bei Marburg. 18-6

Geschäftsdienner, zugl. Kohlenzusteller, kräftig und rechtschaffen, findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei Firma Andraschitz, Marburg a. d. Drau, Schmidplatz 4. 19-6

Bediensteter für Kanzleiräume gesucht. Arbeitsaufwand täglich 2 Stunden. Dr. L. Mühlisen und Dr. E. Kupnik, Gerichtshofgasse Nr. 16-I. 300-k-6

### Zu vermieten

Solider deutschsprechender Bettbursch wird aufgenommen. Hindenburgstraße 11/II, rechts, Marburg. 20-7

### Zu mieten gesucht

Berufstätiges Fräulein sucht dringend möbliertes Zimmer oder Schlafstelle nur im guten Hause. Anträge unt. »Streng« an die Verw. erbeten. 21-8

Suche Zimmer und Küche oder kleines Wohngebäude mit etwas Garten. Anfragen in der Verw. 4-8

Suche für den mir zugewiesenen Juristen, älterer Herr, dringend bis 15. März ein möbliertes Zimmer. Angebot erbeten an Notar Dr. Vedernjak, Marburg, Gerichtsgebäude. 654-8

## Millionen

sparen bei der Postsparkasse. Täglich werden es mehr. Man erkennt die vielen Vorteile, die gerade das Postsparen bietet.

Einfach und bequem

steht an allen Orten Großdeutschlands die Postsparkasse zur Verfügung.

DEUTSCHE REICHSPOST

### Wohnungstausch

Tausche Sparherdzimmer gegen Zimmer und Küche. Anfragen Riedgasse 11, Drauweller. 22-9

Tausche Zweizimmerwohnung mit Garten gegen Einzimmerwohnung. Anfragen Uhlendstraße 24, Marburg. 23-9

Hausmeister-Wohnung, Zimmer und Küche gegen Mietwohnung zu tauschen. Marburg, Schlachthofgasse 12. 24-9

### Funde - Verluste

Augenläser am Donnerstag abends verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung, Kaserngasse 13, Marburg. 27-13

Handtasche mit Geld und 4 Reichskleiderkarten Nr. 130.437 Schober Franzl, Nr. 132.908 Schober Annelies und Nr. 130.436 Schober Peter-Klaus im Geschäft Jos. Martinz abhanden gekommen. Der ehrliche Finder möge das Geld als Finderlohn behalten und das übrige an Anschrift der Kleiderkarten oder in der Verw. des Blattes abgeben. 25-13

4 Reichskleiderkarten lautend auf die Namen Gadi Antonie (490.926), Emilie (090.444), Boris (132.675) Willi (407.547) u. Leschnik Johanna (492.692) sämtliche Lebensmittelkarten auf die gleichen Namen lautend, Legitimationen des Steirischen Heimatbundes (Gadi Antonie) und sonstige Dokumente im Fleischgeschäft Bach abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung an die Verlustträgerin Burggasse 26, Marburg, abzugeben. 26-13

Reisepaß, lautend auf den Namen Joanis Karwelies, 50 RM, 9000 Drachmes und Dokumente, sowie Lebensmittelkarten und Photographien verloren. Abzugeben gegen Belohnung Tegetthofstraße 8, Marburg. »Hotel zur Traube« 28-13

Freitag, den 19. Februar 1943, sind folgende Karten abhanden gekommen: 1 Kleiderkarte Nr. 482465, auf den Namen Rosa Podliebnig, Marburg a. d. Drau, Badgasse 10, verschiedene Lebensmittelkarten, Heimatbundlegitimation auf Namen Rosa Podliebnig, Marburg. Der Finder wird gebeten, alles beim Fundamt oder Badgasse 10 gegen Belohnung abzugeben. 663-13

### Verschiedenes

Tausche gut erhaltenen tiefen Kinderwagen gegen gut erhaltenen Sportwagen. Anfragen von 10-12 Herrengasse 32/II, Marburg. 29-14

Die vom Oberbürgermeister der Stadt Marburg a. d. Drau erlassene

## Hausordnung

ist im Verlage der Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. erschienen und am Schalter, Badgasse 6, zum Preise von 20 Pfennig erhältlich. Die Hausgemeinschaftsordnung muß in jedem Haus sichtbar angebracht werden.



Von feigen Banditen ermordet, gaben ihr Leben für Führer und Deutschland

Bregar Maria  
Jesernik Maria  
Gunsek Martin  
Seltisch Martin  
Blockführer

Sanda Max  
Deschelak Stanislaus  
Potkoritnik Angela  
Koradei Johann  
Scharführer der Wehrmannschaft

Für Deutschland starben sie, in ihrem Volke leben sie weiter.

Cilli, den 1. März 1943.

Derfmeister  
Kreisführer

Tiefbewegt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser innigstgeliebter Gatte, Schlegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## REINHOLD BIEFELD, Magazineur

Sonntag, den 28. Februar 1943, nach langem schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren für immer verlassen hat.

Wir betten unseren lieben Toten am Dienstag, den 2. März, um 16.30 Uhr, am Ortsfriedhof in Brunnndorf zur letzten Ruhe.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 5. März, um 7 Uhr, in der Magdalenenkirche gelesen. Marburg, Königsberg, 28. Februar 1943.

In tiefer Trauer:  
Resi Biefeld, Gattin; Blasius Fischer, Schwiegervater; Eugenie Biefeld, Schwester; Johann Stühling, Schwager, Johann und Maria Schunko, Franz und Maria Fischer, Josef und Johanna Fischer, Schwager und Schwägerinnen; Friedrich und Frieda Schunko, Maria und Viktor Rep, Neffen, sämtliche Enkelinnen und alle übrigen Verwandten. 10

Tiefbewegt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Maria Luscher

heute, nach schwerem Leiden, im Alter von 71 Jahren für immer verlassen hat. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 2. März, um 16.45 Uhr, am Friedhof in Brunnndorf statt. Marburg, den 1. März 1942.

Josef Luscher, Gatte; Maria Wukitsch und Juliana Kerschbaumer, Töchter; Otto Luscher, Sohn; Gisela, Sonnhilde Luscher und Sonnhilde Kerschbaumer, Enkelinnen, und alle Verwandten. 12

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Großvater, Herr

## Dr. Ernst Treitl

Primarius I. R.

am 24. Februar 1943, im 77. Lebensjahr in Graz gestorben ist.

Das Begräbnis findet in Pettau — voraussichtlich Montag, den 1. März, um 17 Uhr — statt.

Pettau, am 26. Februar 1943.

Maria Treitl; Dipl.-Ing. Walter Treitl; Edda Treitl; Ernst-Heinz und Elke Treitl; Hertha Straßella; Dr. Leo Straßella; Inge und Reif Straßella.